



Mit bloßem Auge kaum zu erkennen: Den großen Unterschied im Wert der Marke macht nur der Knopf am Kragen Mao Zedongs aus.

MT-Fotos: Anja Peper

# Plus Punkt

Selbst wenn zwei Briefmarken sich scheinbar aufs Haar gleichen, kann der Wertunterschied groß sein. Darum ist die Bewertung einer Sammlung nicht einfach. Dann schlägt die Stunde der Fachleute.

Von Anja Peper

**Minden (mt).** Mit ernster Miene schaut Mao Zedong von der Briefmarke. Hinter ihm flattert die chinesische Nationalflagge. Diese auffällige rote Marke kann 2000 Euro wert sein – oder nur zwei. Ein Laie könnte stundenlang über der Erst- und Zweitausgabe grübeln und vergleichen, ohne den aller kleinsten Unterschied zu erkennen. Jetzt greift auch der versierte Sammler zur Lupe. Oder er wirft einen Blick in den „Michel“, das gängige Nachschlagewerk für Briefmarken und Münzen.

Darin steht: Der kleine Knopf am Kragen Maos macht den großen Unterschied. In der ersten Auflage erkennt man lediglich ein Häkchen im Knopf, in der zweiten Auflage aber ein Häkchen und einen Punkt. Das ist der entscheidende Minuspunkt.

hoch. Hat der Sammler hingegen viel Zeit und Geld in sein Hobby investiert, kann es sich schon um einen kleinen Schatz handeln. Seit es Briefmarken gibt, werden diese auch gesammelt. Damit zählt dieses Hobby wohl zu den ältesten Freizeitbeschäftigungen der Welt.

Es ist tatsächlich so: Mit Briefmarkensammlungen beschäftigen sich nach wie vor in erster Linie Männer. Das ist zumindest der Eindruck, den man beim 83. Mindener Großtauschtag im Ratsgymnasium gewonnen hat. Wenn man hier Frauen trifft, so meistens in männlicher Begleitung. Die Atmosphäre ist entspannt, fast familiär. „Die meisten kennen sich“, sagt Sammler Ulrich Wilke aus Minden. Ein herzlicher Händedruck hier, ein Schulterklopfen da und natürlich genug Gelegenheit zum Fachsimpeln. „Hier steckt viel wissenschaftliche Arbeit drin.“

Die rote Marke mit dem „Großen Vorsitzenden“ Mao Zedong (1893 – 1976) hat ein Sammler aus Lüdenscheld mitgebracht. Schon am frühen Sonntagmorgen hat er sich ins Auto gesetzt, um über die A2 fast 180 Kilometer nach Minden zu fahren. Der Großtauschtag und das Treffen mit anderen Sammlern ist ihm den Aufwand allemal wert. In dieser Umgebung erkennt auch der Laie, wo eigentlich der Reiz der Briefmarken liegt, die ja eigentlich nur eine kleine Quittung für bezahltes Porto sind. Zum einen ist es die Kunst, ein aussagekräftiges Motiv auf kleinsten Raum zu bannen. Es sind tatsächlich Kunstwerke im Kleinformat. Hier kann man viel über Geschichte lernen.



Die Marke mit Mao Zedong erschien im Jahr 1950 zum ersten Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China.



Konzentriert bei der Sache: Sammler wie Werner Wohlfahrt behalten den Blick fürs Detail auch beim Mindener Großtauschtag.

Über die Jahre spezialisieren sich viele Sammler auf Themen oder Länder. Was allerdings bei den Profis vorrangig ist, sind Marken aus den klassischen Urlaubsländern wie Italien oder Spanien: „Die bekommt ja fast jeder während der Sommermonate nach Hause“, erklärt Wilke. Das Wissen über Philatelie muss man sich

selbst erarbeiten: „Bei Google finden Sie in der Regel nichts darüber.“ Stattdessen investieren die meisten Sammler früher oder später in den „Michel“ als Nachschlagewerk. Mit 98 Euro ist das Standardwerk auch nicht günstig. Aber die Kataloge enthalten Angaben zu den amtlichen, meist von staatlichen Postverwal-

tungen ausgegebenen Briefmarken aller Länder der Erde. Daneben gibt es noch Spezialkataloge, in denen einzelne Sammelgebiete genauer katalogisiert werden. Dort ist die ganze Welt der Philatelie versammelt.

Aber auch der lokale Aspekt kommt bei dem Mindener Branchentreffen nicht zu kurz. Die Ausstellung über deutsche Braukunst zum Beispiel beleuchtet sowohl das Oktoberfest („Laß di herzlich griaßn von der Kneippkur auf der Wiesn!“) als auch Barre Brau in Lübbecke. Die Dokumentation beleuchtet auch Besonderheiten wie zum Beispiel das be-

**Briefmarken sind Visitenkarten des jeweiligen Landes.**

Außer der Auflage gibt es noch mehrere Kriterien für die Bewertung einer Marke: die Qualität, die Erhaltung, das Ausgabeland und das Ausgabejahr. Wer also eine Sammlung geerbt hat und nicht zufällig einen Philatelisten kennt, kann sich an den Briefmarkensammler-Verein Minden wenden. Wer dort im Vorstand sitzt, kann Sammlungen auch bewerten. Stammen die Postwertzeichen vorwiegend aus der Korrespondenz und haben Mängel, ist der Wert wahrscheinlich nicht besonders

**Die meisten Enkel können mit Opas Hobby nichts anfangen.**

kannte Bierbrunnenfest. Den Nachwuchs für das Hobby zu begeistern, ist übrigens nicht ganz einfach. Mehrere Sammler berichten von Enkeln, die einfach nur die Augen verdrehen, sobald das Thema auf die Sammelleidenschaft kommt. Der Nachwuchs verbringt die Freizeit doch lieber mit dem Smartphone oder vorm PC. Der Mindener Briefmarkenverein versucht gegenzusteuern: Bei den Tauschtagen wird regelmäßig eine „Grabbelecke“ eingerichtet, wo sich Kinder und Jugendliche Marken aussuchen können. Darüber hinaus war auch die Deutsche Post mit allen derzeit gültigen Briefmarken-Ausgaben vor Ort. Auch die Mindener Münzfreunde haben einen eigenen Tisch bei den regelmäßigen Großtauschtagen.

## Diese Post kommt aus Minden

Individuell gestaltete Briefmarken zeigen Marienkirche und Restaurant „Drei Kaiser“

**Minden (ani).** Im April 1947 interessierten sich in Minden genug Menschen für Briefmarken, um einen eigenen Verein zu gründen. Sie trafen sich im Restaurant „Drei Kaiser“ in der Bäckerstraße. Dort wurde der Briefmarkensammler-Verein (BSV) Minden aus der Taufe gehoben.

Zum 70. Geburtstag erinnert der Verein daran mit zwei individuell gestalteten Briefmarken. Die 70-Cent-Marke für den Standardbrief (bis 20 Gramm) zeigt das Gründungslokal. Die 45-Cent-Marke für die Postkarte zeigt die Marienkirche an der Hufschmiede. Beide Motive sind limitiert mit einer Auf-



Diese historische Ansicht der Marienkirche an der Hufschmiede schmückt die 45-Cent-Marke. Damit können Postkarten individuell frankiert werden.



Die 70-Cent-Marke zeigt das Restaurant „Drei Kaiser“ in der Bäckerstraße. Dort wurde im April 1947 der Briefmarkensammler-Verein Minden gegründet. Fotos: pr

lage von jeweils 160 Stück und selbstklebend. Für die Idee ließen sich am Wochenende schon viele Menschen begeistern: Der Verkauf-

stand beim Großtauschtag im Ratsgymnasium war gut frequentiert. Der Vorstand des Briefmarkenvereins hat die beiden

Motive ausgewählt. Während das Gründungslokal zum runden Geburtstag früh feststand, folgte der Vorstand mit der zweiten Marke einem

Vorschlag des Mindener Sammlers Eckhard Prasuhn. Ihm gefällt daran besonders, dass das kleine Häuschen hinter der Kirche (rechts) ebenfalls zu erkennen ist.

Anders als die Briefmarke zum 100. Geburtstag der Schachtschleuse (erschienen 2014) sind diese beiden Exemplare aber keine offiziellen Sondermarken. Solche Postwertzeichen kann nur der Finanzminister herausgeben. Jährlich gehen etwa 800 Themenvorschläge für Briefmarken aus der Bevölkerung im Ministerium ein. Der Programmbeirat wählt daraus die Themen für das jeweils kommende Jahr. Dabei stellt er sicher, dass

nur Themen, Jubiläen, Ereignisse und Personen von besonderer Bedeutung gewählt und zudem die unterschiedlichen Regionen Deutschlands berücksichtigt werden. Der 100. Geburtstag der Schachtschleuse hat diese Kriterien erfüllt.

Aber individualisierte Marken wie diese zum 70. Geburtstag des Briefmarkenvereins kann sich jeder online bestellen. Selbst gestaltete Briefmarken setzen eigene Bilder und Texte in einen besonderen Rahmen. „Briefmarke individuell“ heißt dieses Angebot der Deutschen Post. Die Preise sind allerdings höher als der Wert der Briefmarke selbst.